

ERASMUS IN NANTES

SOMMERSEMESTER 2020

ELLA WESTPHAL

VORBEREITUNG

Um mich über die Möglichkeiten meines Erasmus-Semesters zu informieren, haben mir die Informations-Veranstaltungen des Fachbereichs sehr geholfen. Besonders interessant war der International Evening, da hier die persönlichen Erfahrungen der Studierenden im Vordergrund standen. Schnell stand für mich fest, dass es nach Frankreich gehen sollte. Ich habe lange Französisch in der Schule gelernt und wollte dies nun „auffrischen“.

BEWERBUNG

Die Bewerbung empfand ich als unkompliziert. Ein Jahr vor dem geplanten Auslandssemester habe ich mich mit einem Motivationsschreiben und meinem Portfolio beworben und wurde schließlich für meine Erstwahl Nantes vorgeschlagen. Danach ging meine Bewerbung an die Uni in Nantes, der ENSA, von der ich auch angenommen wurde.

KURSWAHL

Meine Kurse musste ich bereits einige Zeit vorher von Deutschland aus wählen. Dies empfand ich als kompliziertesten Teil meiner Vorbereitung. Die Internetseite der ENSA ist zwar gut strukturiert, doch trotz meiner Französischkenntnisse, war es nicht immer leicht, alles zu verstehen. Das Studium ist dort ähnlich aufgebaut wie an der TU Darmstadt. Ein Entwurf steht im Mittelpunkt des Semesters, dazu kann man begleitend unterschiedliche Seminare wählen. Da ich im Ausland eigentlich keinen Entwurf machen wollte, habe ich mich für verschiedene Seminare entschieden. Leider war es mir im Vorhinein nicht möglich, herauszufinden, zu welchen Zeiten welcher Kurs angeboten wird. Bei meiner Ankunft in Nantes stellte sich dann auch heraus, dass sich einige meiner gewählten Kurse überschneiden haben. Pro Fachsemester gibt es einen Entwurf und verschiedene Seminare, die zeitlich aneinander angepasst sind. Wählt man Seminare aus verschiedenen Fachsemestern, so kann es sein, dass sich diese überschneiden. Letztendlich habe ich dann doch einen Entwurf und die dazu passenden Seminare gewählt, da mir dies von allen empfohlen wurde.

WOHNUNGSSUCHE

Über die Universität konnte man sich im Vorhinein für studentische Wohnheime bewerben, was ich auch tat. Leider bin ich dabei jedoch leer ausgegangen. Dies stellte sich jedoch im Nachhinein für mich als Glück heraus. Die anderen Erasmus-Studierenden an der ENSA wurden fast alle in Wohnheimen untergebracht. Manche hatten Glück und wohnten 5

Minuten von der ENSA entfernt, andere wohnten am anderen Ende der Stadt und hatten jeden Tag einen sehr weiten Weg. Ich habe mich dann auf die Suche nach einer WG gemacht. Dabei habe ich insbesondere die Wohnungs-Gruppen auf Facebook genutzt. Relativ schnell bin ich dort fündig geworden und hatte nach ein paar Skype-Interviews ein Zimmer zur Zwischenmiete in einer 2er WG gefunden, das nur zwei Minuten von der ENSA entfernt lag. Ich kann eine WG auf jeden Fall empfehlen! Ich habe mit einer französischen Studentin zusammengewohnt, sie hat mir ihre Lieblingsplätze in der Stadt gezeigt, mir bei allen Fragen geholfen und durch sie habe ich auch schnell französische Kontakte geschlossen.

ANREISE

Angereist bin ich mit dem Zug, diesen habe ich über die französische Bahn SNCF gebucht (die Internetseite ist sehr übersichtlich und verständlich!). Mein Zug ging von Frankfurt nach Paris und von dort weiter nach Nantes. In Paris muss man einmal mit der U-Bahn vom Bahnhof Est zum Bahnhof Montparnasse fahren, hierzu sollte man sich genügend Zeit einplanen. Es ist aber ansonsten nicht sehr kompliziert. Mein schwerer Koffer war auf der dabei aber etwas ungünstig, da es in den U-Bahnstationen es hauptsächlich nur Treppen gab. Meistens haben mir aber andere Leute geholfen und so hat alles gut funktioniert. Am Bahnhof in Nantes hat mich meine Mitbewohnerin in Empfang genommen (weiterer Pluspunkt für eine WG) und wir sind von dort zusammen mit dem Bus weiter zu unserer Wohnung gefahren.

Da ich leider Corona-bedingt nach ca. einem Monat Auslandsaufenthalt wieder zurück nach Deutschland gekommen bin, kann ich in den nächsten Punkten nur einen kleinen Eindruck von Nantes und dem Studium dort geben. Ich versuche es jedoch trotzdem!

STUDIUM

Das Studium in Nantes, ist - wie ich anfangs bereits erwähnt habe - ähnlich aufgebaut, wie das Studium in Darmstadt. Ich hatte einen Entwurf gewählt, der den größten Teil meiner Semesterarbeit ausmachen sollte. Unser Entwurf fand in Mayenne, einer Stadt in der Nähe von Nantes, statt, sodass wir als Erstes einen Ausflug dorthin gemacht haben. Dieser war sehr gut organisiert und bot die Möglichkeit, die anderen Studierenden und die Professoren kennen zu lernen. Auch wenn ich und die anderen Erasmusstudierenden am Anfang nicht alles verstanden haben, waren die französischen Studierenden sehr hilfsbereit und beantworteten all unsere Fragen, man fühlte sich direkt als Teil der Gruppe. Ich selbst brauchte den Entwurf für mein Studium in Darmstadt zwar nicht, kann aber empfehlen, an der ENSA einen Entwurf zu wählen. Für den Einstieg ist es eine gute Möglichkeit die Uni und die Studierenden kennen zu lernen. Da ich infolge der Coronamaßnahmen, die in Frankreich sehr weitreichend waren, bereits nach drei Wochen Uni wieder nach Deutschland gefahren bin, habe ich den Entwurf letztlich abgebrochen. Der Entwurf wurde online weitergeführt, doch die Sprachbarriere und der Abstand waren dann leider zu groß. Da ich den Kurs für meinen Studienplan nicht brauchte, habe ich stattdessen Kurse des Online-Angebots der TU Darmstadt angenommen.

Die Mehrzahl der anderen Kurse haben jedoch glücklicherweise hauptsächlich am Anfang des Semesters als Block-Kurse stattgefunden.

In meiner ersten Woche fanden die *Projet courts* statt. Die *Projet courts* sind wie eine Projektwoche gestaltet, bei denen alle Masterstudierenden eine Woche lang einen ganztägigen Kurs belegen. Ich hatte einen Kurs mit dem Thema „BIM“ gewählt. Dieser war für den Anfang gut geeignet, da ich trotz der anderen Sprache gut mitarbeiten konnte.

Bevor ich nach Deutschland zurückgefahren bin, fand ein weiterer Blockkurs, *Matière à Construire*, statt. In diesem haben wir uns ausgiebig mit den Baustoffen Ton, Erde, Lehm usw. beschäftigt. Dazu haben wir viele interessante Experimente mit den Materialien in der großen Halle der ENSA gemacht, es war ein sehr praktischer Kurs, den ich sehr empfehlen kann. Leider mussten die letzten zwei Tage des Kurses Corona-bedingt ausfallen.

Zusätzlich habe ich den Französisch-Kurs, der von der ENSA angeboten wird, belegt. Die Lehrenden geben sich sehr viel Mühe, doch durch die unterschiedlichen Sprach-Niveaus der Studierenden, war der Kurs nicht immer sehr hilfreich. Mir hat er dabei geholfen, die Grammatik zu wiederholen und meine Französischkenntnisse zu festigen. Der Kurs ging bis Anfang Mai und wurde Online weitergeführt, es wurden viele Übungsblätter und Grammatikerklärungen auf eine Plattform geladen. Das war sehr hilfreich und ich habe den Kurs von Deutschland aus weitergemacht.

STADT

In meiner leider kurzen Zeit in Nantes, hat mir die Stadt sehr gut gefallen und ich wäre gerne länger geblieben, um noch mehr Orte zu entdecken!

Die ENSA liegt auf der *Île de Nantes*, einer Insel mitten in der Loire. Meine Mitbewohnerin sagte mir bereits an meinem ersten Tag, dass die *Île de Nantes* auch die „kreative Insel“ genannt wird und das merkt man auch, es gibt überall etwas zu entdecken.

In der Nähe von der ENSA gibt es verschiedene gute Bars, in denen wir uns abends mit den anderen Studierenden getroffen haben. *Le Louis Blanc* oder *44 Tours* kann ich sehr empfehlen. Am westlichen Ende der Insel gibt es die *Hangars à Bananes*, in den alten Bananenlagern sind heute Clubs, Bars, Theater und Kunstgalerien untergebracht. Ein schöner Ort mit vielen Möglichkeiten. Ein Highlight sind natürlich auch die *Machines de l'île*.

Doch auch außerhalb der Insel gibt es viele schöne Orte. Das alte Stadtzentrum lädt mit seinen vielen Restaurants und Bars (*Le Chat Noir* kann ich sehr empfehlen) zu einem abendlichen Spaziergang ein und auch das Schloss muss man auf jeden Fall einmal besucht haben. Die *L'île de Versailles* und *Le Lieu unique* gehören auch zu meinen Highlights.

FAZIT

Da es im März in Frankreich Corona-bedingt zu einem landesweiten Lockdown mit Ausgangssperre kam, musste ich leider, leider, leider meine Zeit in Nantes verkürzen und

vorzeitig wieder nach Deutschland zurückkehren. Ich habe versucht, einige Kurse an der ENSA weiter zu machen, dies war jedoch kein wirklicher Ersatz für ein normales Auslandssemester.

Meine Zeit in Nantes hat mir unglaublich gut gefallen und ich hatte mich sehr darauf gefreut, in den kommenden Monaten die Stadt zu erkunden. Alles, was ich bis dahin gesehen hatte, hat mich sehr überzeugt!

Was das Studium angeht, so kann ich sagen, dass die ersten Wochen natürlich nicht sehr einfach waren. Ich musste mich erst an die andere Sprache gewöhnen und mich einleben, ich hatte aber das Gefühl, dass es einfacher wird und die neuen Eindrücke haben mir sehr gut gefallen. Bevor ich mich jedoch richtig einarbeiten konnte, bin ich leider schon wieder nach Hause gefahren.

Ich kann jedoch jedem empfehlen ein Erasmussemester in Nantes zu machen. Ich bin im Sommer noch einmal für ein Wochenende dorthin gefahren und ich muss sagen, dass ich sehr traurig war, den Sommer in Nantes nicht erlebt zu haben. Ich habe die Stadt als sehr künstlerische und lebendige Stadt wahrgenommen und hoffe, dass ich nach meinem Studium vielleicht noch einmal die Chance habe, eine längere Zeit dort zu verbringen.